Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 44. **Neunkirchen, Samstag den 3. November 1928.** **36. Jahrgang.**

Scheinbar kann man sich besser auf den Kopf verlassen als auf das Herz, weil man da auf festem Boden steht; aber was gibt mir dieser Bretterboden oder Steinboden? Ich verlasse mich nur auf ein Herz, obwohl es ein bewegliches, bodenloses, ewig wechselndes Meer ist. Huch.

Rundschau.

Berlin. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages wurde über Straßenbau und -Unterhaltung verhandelt. Hier kam etwas zur Sprache, was auch für die Dörfer beachtenswert ist. Das Zentrum beantragte die Uebernahme der kommunalen Verbindungsstraßen auf die Provinz und den Staat, weil die Kommunalstraßen ihre Eigenschaft durch die Zunahme des Verkehrs geändert hätten und die Gemeinden die gestiegenen Unkosten nicht tragen könnten. Die Notlage der Kreise und Gemeinden wurde anerkannt; sie sollen einen größeren Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer als seither erhalten. (Jetzt, im Winter, sollten die ländlichen Gemeinderäte in Ruhe das Straßenbauprogramm für das kommende Jahr ausarbeiten und dann an den Kreis um Beihülfen herantreten). Die kleinen Landgemeinden sind selbst nicht so steuerkräftig, daß sie viel leisten können, aber ihre Wege werden sämtlich von Kraftfahrzeugen befahren. Die Kraftfahrzeugsteuer aber zieht der Staat ein.

Die Zunahme der Studierenden.

1901 verließen 5000 Abiturienten die preußischen höheren Schulen und gingen fast ausnahmslos zum Universitätsstudium über. 1927 waren es 18 000, von denen etwas über die Hälfte an die Universität gehen; in vielen Berufen und in vielen Büro's wird jetzt schon von jungen Leuten, die als Lehrling eintreten wollen, eine abgeschlossene Gymnasial- oder Realschulbildung verlangt.

Daß Eltern ihren Kindern eine möglichst gute Bildung mitzugeben suchen, die ihnen das spätere Leben erleichtert, dagegen ist nichts zu sagen. Wenn man auch zur Zeit, wie es im Volksmunde heißt: „Mit Akademikern die Straße pflastern kann," so ist doch wahr, daß ein gebildeter Mensch, wenn er daneben auch noch ein kluger Mensch ist, immer noch sein besseres Fortkommen findet, welches weit über dem des gewöhnlichen Proleten steht.

Die Bedingungen zur Erlangung der Universitätsreife sind schärfer gehandhabt worden; die Leistungs- und Urteilsfähigkeit der Abiturienten soll gesteigert werden. Das Schlußexamen wird immer mehr gefürchtet, denn die Veranlagung auch wirklich guter Schüler ist doch schließlich so verschieden, daß bei den vielseitigen Fragen und Aufgaben, die ein Abiturient beantworten und lösen soll, jedem ein Malörchen passieren kann. Nun wird gewiß auch die Beurteilung des Charakters, des Fleißes und der Allgemeinbegabung eine Rolle spielen, aber das ist schon eine gefährliche Klippe für die Examinanden, denn es fehlt an einem Musterschema, nach welchem die jungen Menschen zu beurteilen wären.

Die Verantwortung der Lehrer wird bei dem gewaltigen geistigen Wettbewerb immer größer. Wie schwer ihr Beruf ist, ersehen wir schon daran, daß die vielen veröffentlichten Rückblicke studierter Leute auf ihre Gymnasialzeit fast stets recht wenig Erbauliches und Rühmendes von den Lehrern zu berichten wissen.

Das Problem „Der Mensch", bezw. die ungelöste Frage, wie Erdenleid und irdischer Jammer durch die Erziehung vermindert werden können, beschäftigt Viele und niemals scheint ein schlüssiges Ende dabei erreicht zu werden. Der Weisheit letzter Schluß wird wohl stets so sein, wie es Goethe in Torquato Tasso ausdrückt:

„Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur
das Leben lehret jedem was er sei."

Die Entschädigungskonferenz. Die Zeitungen, besonders in Deutschland, schreiben zur Zeit viel über die Entschädigungsfrage. Bei unserer Geldarmut empfinden wir die Zahlung von jährlich $2^1/_2$ Milliarden ℳ an unsere Gegner von Jahr zu Jahr drückender, umsomehr, als wir noch gar nicht wissen, wie lange wir dies Kriegsopfer bringen sollen. Sicher ist und es geht aus allen Reden des französischen Ministerpräsidenten Poincare ziemlich unzweideutig hervor, daß wir nach deren Meinung überhaupt nicht wieder befreit von Kriegslasten werden sollen, weil ein befreites Deutschland immer eine Gefahr für Frankreich sein würde.

Nun haben wir demnächst eine sogenannte Entschädigungskonferenz in Berlin zu erwarten. Parker Gilbert, unser amerikanischer Vormund, regte an, Deutschland aus der Ungewißheit über das Schuldenverhältnis zu befreien und eine feste Summe zu vereinbaren. Es ist aber nicht zu erwarten, daß bereits in der ersten Versammlung der Sachverständigen ein Uebereinkommen getroffen wird. Wiederum steht damit Deutschland an einem gefährlichen Punkte seiner Wanderfahrt und seine Führer müssen kluge Menschen sein. Wir sehen Klippen vor dem deutschen Zukunftswege, hinter denen schauderhafte Abgründe liegen. Jedes kleinste Entgegenkommen unserer Feinde — sie sind es auch heute noch — sollen wir womöglich mit dem Blute unserer Kinder und Enkel erkaufen.

Daß es in den Ver. Staaten nicht zu einer Gesellschaftsgründung für eine Luftschiffahrt zwischen Europa und den Ver. Staaten, unter Verwendung von deutschen Luftschiffen, System Zeppelin gekommen ist, ist ein Beweis der vorhandenen Vorsicht der großen Geldgeber. Die Einführung der Dampfschiffahrt auf den großen Meeren hat vieler Jahre der Vorversuche gebraucht und diese Versuche brachten auch große Unglücksfälle. Anders wird es wohl kaum mit dem Luftschiffverkehr sein, obwohl die Technik sehr vorgeschritten ist.

Augsburg. Die Bayrische Volkspartei hielt hier einen Heimattag ab. Ministerpräsident Dr. Held erschien dazu und hielt eine Rede, aus der eine starke Abneigung gegen die Reichseinheitsbestrebungen hervorgeht, wie sie in Norddeutschland besonders von Demokraten und Sozialisten befürwortet werden. Held sagte u. A.: „Jetzt stehe Süddeutschland auf, um die Weimarer Verfassung gegen diejenigen zu schützen, die einen neuen Umsturz herbeiführen wollten, der die Länder zu Provinzen eines zentralistischen Reichs herabdrücken würde."

Wird die Todesstrafe aufgehoben? Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform verhandelte über die Abschaffung der Todesstrafe und führte am 31. Oktober eine Abstimmung herbei. Dr. Kahl hatte für den Fall, daß die Abschaffung der Todesstrafe eine Mehrheit finden würde, folgenden Sicherungsantrag gestellt:

Ein wegen Mordes zu lebenslanger Zuchthausstrafe Verurteilter ist im Fall einer Begnadigung in Sicherungsverwahrung zu überführen. Das Gericht hat nach Ablauf von drei Jahren zu prüfen, ob durch Entlassung des Verwahrten die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Bei der Entlassung kann das Gericht dem Verurteilten einen Aufenthaltsort anweisen, ihm besondere Pflichten auferlegen oder ihn unter Schutzaufsicht stellen.

Einige Ausschußmitglieder, die gegen die Abschaffung der Todesstrafe sind, lehnten die Beteiligung an der Abstimmung aus formalen Gründen ab. Der kommunistische Antrag will die Todesstrafe, die Zuchthausstrafe und die lebenslänglichen Freiheitsstrafen abschaffen. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Bei der Abstimmung über den soz.-dem. Antrag, die Todesstrafe zu streichen, stimmten für den Antrag die Sozialdemokraten und Kommunisten, von den Demokraten Frau Lüders und schließlich Dr. Kahl unter der Voraussetzung, daß sein Zusatzantrag angenommen wird. Der Antrag ist mit 14 Stimmen im Ausschuß angenommen worden, die Gegner enthielten sich der Abstimmung. Dr. Kahl erklärte nun, die bestehende Bewegung zeige, die Todesstrafe sei nicht aufrecht zu erhalten. In das Begnadigungsrecht greife sein Antrag nicht ein. Der Antrag Dr. Kahl wurde daraufhin mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Aus den darauf folgenden Abstimmungen ergibt sich, daß nunmehr der ganze Paragraph 33 abgelehnt wird. Dieser lautet in der Vorlage: „Die Strafen sind: Todesstrafe, Freiheitsstrafen u. Geldstrafe." Es ist also durch die Abstimmung eine vorläufige Lücke im Gesetz entstanden.

Stehen harte Zeiten bevor?

Der Schiedsspruch im Bezirk der nordwestlichen Gruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie über die neuen Lohnforderungen der drei Gewerkschaften ist gefallen. Der Schlichter hat die gewerkschaftliche letzte Forderung von 12 ₰ Lohnerhöhung halbiert und die finanzielle Mehrbelastung von 4—5% dadurch annehmbar zu machen gesucht, daß er entschied, diese neuen Lohnsätze dürften in eineinhalb Jahren nicht geändert werden.

Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch abgelehnt; sie hatten angeboten, das alte Lohnabkommen um ein Jahr zu verlängern und die Verdienste der geringst gelohnten Hülfsarbeiter zu erhöhen. Sie erklären, daß der Schiedsspruch in seinen Auswirkungen ein Hinaufschrauben der gesamten Lohngrundlage mit sich bringen werde, die weit über die im Spruch liegenden Grenzen hinausgehe.

Als Folge der Ablehnung wurden vom 29. Oktober an die Hochöfen im Verbandsrevier gedämpft, um die Betriebe in zwei Tagen einstellen zu können und die insgesamt 225 000 Metallarbeiter zu entlassen. Es ist ein sehr kritischer Zeitpunkt in diesen Tagen für die deutsche Eisenindustrie eingetreten, der auch das Siegerland in Mitleidenschaft zieht.

Der Verband der Arbeitgeber hatte zahlreiche Zeitungen zu einer Pressekonferenz nach Düsseldorf eingeladen, um der Großmacht Presse über den Stand der Angelegenheit Mitteilungen zu machen.

Nach dem in Düsseldorf gefällten Schiedsspruche, den die Gewerkschaften annehmen wollten, die Arbeitgeber ablehnten, wurde am Mittwoch in Berlin in zehnstündiger, ununterbrochener Verhandlung nochmals eine Einigung versucht. Um 1 Uhr nachts übernahm der Reichsarbeitsminister Wissel den Vorsitz, aber auch dieser erzielte kein praktisches Ergebnis. Gegen Morgen trennte sich die Versammlung. Die Meinungen gehen so weit auseinander, daß auch eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches keinen praktischen Wert hat. Man schätzt die Zahl der durch die Stillegung der Betriebe direkt Betroffenen auf 225 000 Mann. Noch viel größer aber wird die Zahl derer sein, die indirekt sich verbluten werden.

Das Brillantarmband.

1) Humoristischer Kriminalroman von H. A. Von Byern.

1.

In dem alten, schweren Familiensilber, den hohen, grünlichen Römern und den fein geschliffenen Rubingläsern brach sich der Widerschein des grellweißen Lichts, das die sechzehn Glühbirnen des altertümlichen, aus handgeschmiedetem Kupfer gefertigten Kronleuchters ausstrahlten, huschte über den schneeigen Damast hin und ließ die einzelnen, verstreuten Blütenzweige der Orchideen, Kamelien und Chrysanthemen blutrot aufleuchten. An den bis zur halben Höhe mit einem Paneel aus Palisanderholz bekleideten Wänden hingen nur einige Gemälde erster Meister: ein Rubens, ein Vermeer, ein van Dyck und ein seltener Giorgione, schon etwas nachgedunkelt, in breiten Goldstuckrahmen, wie sie dem Geschmack vor fünfzig Jahren entsprochen hatten. — Auch die hohen, steiflehnigen etwas unbequemen Stühle schienen noch aus dieser Epoche zu stammen.

Kommerzienrat Friedrich Wilhelm Lohmeyer hob mit der rundlichen, rosigen Hand die breite, goldgeränderte Sektschale und trank verstohlen seiner Tochter zu, die drunten, an der Jugendecke, neben Peter Manhart und dem Rechtsanwalt Regendank saß.

Hilde nickte und drohte dem alten Herrn lächelnd mit dem Finger. — Unwillkürlich sah der Kommerzienrat nach seinem Hausarzt, Sanitätsrat Dr. Bruckner hinüber, aber dann ließ er sich von dem in einer pfirsichblütenfarbenen Livree steckenden Diener doch noch ein Glas Schaumwein einschenken.

Es war nur eine kleine Abendgesellschaft, zwölf Personen, gerade das Richtige: Senator Kühn mit Frau und Tochter, das Ehepaar Bruckner mit seiner Johanna, Diplomingenieur Wieprecht, Rechtsanwalt Regendank und — als einziger Außenseiter dieser wohlsituierten bürgerlichen Behäbigkeit — der Schriftsteller Peter Manhart.

Auch Frau Else warf einen raschen Blick nach ihrem Töchterlein hinüber, aber Hilde nickte nur zerstreut, dann wandte sie sich wieder an ihren Tischherrn und beugte das Köpfchen tiefer herab, daß es schien, als sprühten unzählige winzige Feuerfünkchen aus der goldblondenen Flechtenkrone.

Manhart rührte die Ananasscheibe auf seinem an den Rändern durchbrochenen Dessertellerchen aus vieux Saxe kaum an, blickte nur in die großen, graublauen Augensterne des jungen Mädchens und studierte mit löblichem Eifer und entschiedener Fachkenntnis jede Linie des zarten Profils: die edelgeformte Stirn, das feine gerade Näschen über dem roten kleinen Mund, die weiche Rundung der Wangen und das Schelmengrübchen im Kinn.

Schamrot senkte Hilde die Blicke: „Was ist es denn so Wichtiges, das Sie mir anvertrauen wollen, Herr Manhart?"

Der junge Dramatiker fuhr sich mit zwei Fingern in den Kragen, als würde der ihm plötzlich zu eng: „Gott, gnädiges Fräulein, das läßt sich wirklich nicht so mit zwei Worten sagen, noch dazu hier, aber — — wenn — wenn wir uns nachher vielleicht zufällig in der Bibliothek treffen könnten?"

„Zufällig ist sehr gut!" Das Grübchen vertiefte sich, und unter den halbgesenkten Lidern hervor blitzte der Schalk. „Schickt sich das auch, mein Herr? Ein Rendezvous, ein förmliches Stelldichein?"

„O bitte — bitte, Fräulein Hilde! Es — ja, es hängt so viel für mich davon ab, daß Sie — — —"

„Haben Sie Schulden? Wollen Sie mich anpumpen?" „Nun spotten Sie auch noch! Aber — Sie kommen?" „Was will ich tun? Wenn diese Unterredung wirklich so bedeutsam für Ihre künstlerische Laufbahn ist? Ich nehme natürlich an, daß Sie beabsichtigen, mir Ihr neues Drama vorzulesen . . ."

Die Stirnen der Herren waren röter, die Stimmen lauter geworden; der von der Suppe an gegebene Sekt und die schweren Weine taten allmählich ihre Wirkung. — Am lebhaftesten ging es in der Jugendecke zu. Fräulein Bertha Kühn bombardierte den Rechtsanwalt verstohlen mit kleinen Brotkügelchen und der Diplomingenieur bewunderte mit Kennermiene einen antiken Saphirring, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, Fräulein Johannas schlanke Hand verstohlen zu drücken.

Der Kommerzienrat reckte den kurzen Hals, räusperte sich und gab seiner Frau einen unauffälligen Wink. — Ein Rücken von Stühlen, Lachen — — — dann boten die Herren ihren Tischdamen den Arm und gingen nach dem anstoßenden Besuchszimmer hinüber. Dort standen schon in schwarzen Kleidern und blütenweißen, gestärkten Hamburger Häubchen die beiden Mädchen bereit, um Mokka und Liköre anzubieten. — Senator Kühn fuhr sich mit dem hauchzarten Batisttaschentuch über die kugelrunde, rosig schimmernde Glatze und trat unruhig von einem Bein auf das andere: „Na, wie ist's mit 'nem kleinen Skätchen, meine Herren?"

„Ja, wenn der Herr Sanitätsrat Neigung und Meinung hat?" Lohmeyer liebkoste den sorgfältig am Kinn rasierten Backenbart und sah noch einmal nach seinen Gästen hinüber. Aber die waren gut untergebracht. Die drei alten Damen unterhielten sich schon eifrig über Wirtschaftssorgen und Dienstbotennöte, der Rechtsanwalt raspelte in einer schummerigen Ecke mit Bertha Kühn Süßholz, und Wieprecht schlug den Deckel des Blüthnerflügels zurück, um Fräulein Johanna Bruckner zu begleiten, während Manhart, eine Zigarette zwischen den Lippen, neben der Hermesstatue stand und Hilde das blattdünne Mokkatäßchen aus Sevresporzellan auf das silberne Tablett zurückstellte. Forts. folgt.

Ueber die rechtliche Seite der Aussperrung schreibt die Köln. Ztg. Folgendes:

Die Eisenindustrie führt einen grundsätzlichen Kampf. Wir wissen, daß ihr der Entschluß zur Stillegung nicht leicht geworden ist und daß es sich hier keineswegs um einen vom Zaune gebrochenen Machtstreit handelt. Die Eisenindustrie will — und sie fühlt sich dabei als Vorkämpferin der gesamten deutschen Wirtschaft — endlich mit dem System brechen, daß beim Ablauf eines Tarifvertrags immer neue Forderungen gestellt und mindestens ein erheblicher Bruchteil dieser Forderungen durch das Schlichtungswesen bewilligt und der Wirtschaft aufgezwungen wird.

In diesem Sinne bedeutet die Aussperrung in der Eisenindustrie, die nun Tatsache geworden ist, auch einen Kampf gegen die überkommene Schlichtungspraxis mit ihrer Inflationsgesinnung, wenn auch nicht gegen das Schlichtungswesen selbst. Die Eisenindustrie sperrt trotz der Verbindlicherklärung aus.

In diesem Zusammenhang tauchen nun wichtige und schwierige Rechtsfragen auf. Wie ist die Rechtslage angesichts der trotz der Verbindlicherklärung verfügten Stillegung der Betriebe und Entlassung der Belegschaften? Es gibt Stimmen, die erklären: Durch die Verbindlicherklärung ist rechtlich der Lohnstreit beendet. Wird der Schiedsspruch von den Unternehmern nicht durchgeführt, so können die Gewerkschaften laut § 320 B. G. B. die Arbeitgeber für die Innehaltung des Schiedsspruchs verantwortlich machen und auf Zahlung des tariflich festgesetzten Lohnes klagen. Eine Aussperrung ist nunmehr rechtswidrig. Sollten die Unternehmer die Werke stillegen wollen, so müßten sie die Voraussetzungen der Stillegungsverordnung erfüllen, also zunächst die sechswöchige Ankündigungsfrist innehalten. Die Arbeitgeber sind anderer Auffassung. Sie erklären: Es muß festgestellt werden, daß der für verbindlich erklärte Schiedsspruch aus formellen wie materiellen Gründen nichtig ist. Der Schiedsspruch ist entgegen den Bestimmungen der Schlichtungsverordnung vom 10. Oktober 1923 lediglich vom Schlichter allein und nicht mit einer Kammermehrheit gefällt worden. Er greift sodann in bestehende Bestimmungen des noch laufenden Rahmentarifvertrags ein. Die Verbindlicherklärung war daher gesetzlich unzulässig und konnte somit einen rechtsgültigen Tarifvertrag nicht schaffen. Gleichzeitig erklären sich aber die Arbeitgeber zu neuen Verhandlungen jederzeit bereit.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

„Graf Zeppelin's Rückflug. Am 28. Oktober in der Nacht zum Montag wurde in Lakehurst das Luftschiff aus der Halle gezogen und trat sofort bei günstigem Winde die Rückreise an. Das Schiff flog über Newyork und entschwand bald den Blicken.

Die Ueberfahrt von Lakehurst nach Friedrichshafen beanspruchte 71 Stunden. Das Schiff war am 1. Nov. schon um 4.45 Uhr morgens über der Halle, konnte aber bei dem dichten Nebel nicht landen und blieb in Fahrt bis um 7 Uhr. Der Jubel beim Landen war groß. Dr. Eckener verließ zuletzt die Gondel; er war sehr müde und mußte doch noch den Fragen der Zeitungsleute standhalten. Die Fahrt war quer über Frankreich erfolgt, die Franzosen haben wohl das Geräusch der Propeller gehört, aber den Zeppelin nicht sehen können. Sie werden wohl nachträglich Einspruch erheben.

Ein junger Mann namens Terhune hatte sich in Lakehurst an Bord geschlichen und war als blinder Passagier mitgefahren.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Versammlung zur Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins für den Untergrund war von 17 Personen besucht, darunter bewährte Kenner des Obstbaues. Zum Vorstande wurden einstimmig gewählt Otto Kegel, Vorsitzender, Otto Henrichs, Schriftführer, Rudolf Oppermann, Kassierer. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 ℳ festgesetzt. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar. Die monatlichen Versammlungen sollen abwechselnd in den einzelnen Gemeinden des Untergrundes stattfinden und damit eine Besichtigung von Gärten verbunden sein.

Neunkirchen. Am Sonntag feiert die Kirchengemeinde ihr Missionsfest (s. Anzeige).

— Sprechtermine des Westf. Bauernvereins im Monat November jeden 1. Donnerstag im Monat in Burbach (Winter) nachm. 2—3 Uhr. Neunkirchen (Thielmann) nachm. 4—5 Uhr.

— Das Konzert der Orchester-Vereinigung am Sonntag Abend im Saale der A.-G. ist gewiß die bedeutendste musikalische Veranstaltung seit langer Zeit und empfiehlt sich die frühzeitige Besorgung von Eintrittskarten.

4 Bellachina und Magdalena sind wieder da! Wem ist's nicht noch in Erinnerung, das prickelnde Gefühl mystischen Durchlebens der Darbietungen von „Bellachini-Cumberland" und seiner geheimnisvollen „Magdalena"? Wieder einmal erfreuen sie uns mit ihrer Gegenwart, und es ist ja nicht erst heute und gestern, daß Bellachini seine uns so belustigenden Spaziergänge am glitzernden Firmament der Zauberei unternimmt. Bellachini ist unser Freund, solange wie wir Zauberei und Illusion kennen. So mag es uns ein gutes Omen sein daß er wieder zu uns kommt.

Am Donnerstag den 8. November beginnt der Unterricht an der **Landwirtschaftlichen Schule in Siegen.** Junge Leute, die jetzt keine Beschäftigung haben, sollten an ihre Zukunft denken und die Schule besuchen. Meldungen sofort an „Landwirtschaftliche Schule" Siegen.

— Von hiesigen Gruben sind von der Aussperrung betroffen worden Bautenberg, Stahlseifen, Freien Grunder Bergwerksverein, Große Burg. Grube Pfannenberger Einigkeit arbeitet noch fünf Tage in der Woche, obwohl viel Vorrat vorhanden ist.

Die Gladbach-r Feuerversicherungs-A.-G. zahlte der Freiw. Feuerwehr Neunkirchen durch ihren Vertreter Emil Albert Reiffenrath eine Beihülfe von 50 ℳ.

Zeppenfeld. Eine Kartoffelsammlung für das evang. Krankenhaus in Kirchen ergab einen recht großen Ertrag. Sie wurden durch das Lastauto der Freusburger Mühle mitgenommen.

Burbach. Die Arbeiten am Bau des Krieger-Ehrenmals im Hintergrunde der Kirche haben begonnen. Wenn die Untergründer mit der Bahn nach Burbach kommen, so fällt ihnen das freundlich angestrichene Stationsgebäude und auch der Wartesaal auf und sie stellen Vergleiche an mit dem Stationsgebäude in Neunkirchen, die, sowohl innen wie außen zu Gunsten Burbachs ausfallen.

Lippe. Die Straße vom Zollhaus nach Lippe befindet sich in einem Zustande, der dringend der Verbesserung bedarf. Die Straße ist wohl frei von Schlamm und Dreck, denn bei dem Gefälle fegt das Wasser alles herunter, aber die spitzen Basaltsteine die aus der Schotterdecke hervorragen, bilden für Fußgänger und Tiere eine Qual und den Autofahrern sind sie natürlich auch nicht angenehm. Es ist ein Weg, der ungefähr zu vergleichen ist mit dem Wege von Oberdresselndorf nach Liebenscheid. Aus eigener Kraft kann die Gemeinde den Weg nicht bauen, denn die Steuerkraft ist sehr gering. Lippe hat recht viel Arbeitslose und die Männer, welche auswärts Arbeit haben, müssen weite Wege täglich zurücklegen. Es ist hier am Platze kein Verdienst mehr. Die beiden kleinen Basaltbrüche, die wohl mehr als Versuchsarbeiten zu betrachten sind, haben mit erheblichen Verlusten abgeschlossen und eingestellt, obgleich das Material erstklassig ist. Wie wäre es denn, wenn sich der Kreis Siegen entschließen könnte, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Gewinnung von Basalt für seine eigenen Straßen hier einen Bruch zu übernehmen.

— Die Erntearbeiten konnten bei gutem Wetter fast restlos erledigt werden, eine Seltenheit hier oben. „Wenn nur unsere Männer Arbeit in der Nähe hätten", so hören wir oft die Frauen in Lippe sagen, „dann wäre es gar nicht so übel hier oben." — Der Kreisarzt hat gelegentlich eines Besuches sich über den Zustand einiger Düngerstätten unzufrieden ausgesprochen. Das gute Beispiel ist zu loben, was eine Anzahl Besitzer durch sorgfältig ummauerte Düngerstätten und Jauchegruben gegeben haben.

Siegen. Der Siegener Hausfrauenverein hatte im Kaisergarten eine vier Tage dauernde Ausstellung „Der neuzeitliche Haushalt" eingerichtet, die gut besucht war. In den ersten drei Tagen wurden 6300 Besucher gezählt.

Siegen. Ein Vortrag im Langenbach'schen Saale, einberufen von den Schulräten Wannenmacher und Hoberg, befaßte sich mit der Frage: „Welchen Wert hat die Funkübermittlung für die Schule?"

Betzdorf. In den vier Bürgermeistereien Betzdorf, Kirchen, Daaden und Wissen wurden in der Woche bis zum 29. Oktober 586 Erwerbslose, 736 Zuschlagsempfänger, 23 Krisenfürsorgler gemeldet. In dieser Zahl ist noch nicht eingeschlossen die Belegschaft der inzwischen stillgelegten Grube Friedrich Wilhelm bei Herdorf. Die Locomotivfabrik Arnold Jung in Kirchen hat keine Aufträge mehr. Es muß mit dem Einstellen dieses großen Betriebes gerechnet werden.

Daaden. Der Kleintierzuchtverein führt alljährlich aus der Gegend von Langensalza Ziegenlämmer ein. Kürzlich kamen wieder 15 Lämmer an, die unter die Mitglieder verteilt wurden.

Daaden. Für die von der Gemeinde Daaden mit einem Kostenaufwand von 3500 ℳ beschaffte Motorspritze wurden von den nachstehend aufgeführten Feuer-Versicherungsanstalten Beihilfen bewilligt: Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz 600 ℳ, Aachener und Münchener Versicherungs-Gesellschaft 100 ℳ, Gladbacher Versicherungs-Gesellschaft 50 ℳ. Die übrigen im Gemeindebezirk vertretenen Versicherungen lehnten eine Beihilfenbewilligung ab. Betzd. Ztg.

Die Westerwälder Zeitung in **Hachenburg** (Druck u. Verlag C. Ebner) erscheint nun 80 Jahre hindurch, seit dem Jahre 1848. Sie wurde gegründet von Peter Ebner († 1884), fortgesetzt von seinem Sohne Carl Ebner († 1918) und seit zehn Jahren von dessen Sohn Carl Ebner. Mit der Verlegung des Landratsamtes nach Marienberg kam auch der Verlag nach dort, später aber wieder nach Hachenburg Der Verlag hat eine Jubiläumsnummer, reich illustriert, herausgegeben, sowie eine Jubiläums-Festausgabe, in der nebst wertvollen literarischen Beiträgen eine größere Anzahl Lebensbeschreibungen Westerwälder Industrien, Handelsgeschäfte pp. enthalten sind. Text, Druck und Illustrationen sind der Bedeutung des Jubiläums angemessen und vorzüglich in der Ausführung. Unseren Glückwunsch dem befreundeten Verlage, auf dessen Wirken der Westerwald stolz sein kann.

Freilingen. Rechtsanwalt Sayn-Altenkirchen hatte sein elterliches Haus mit großen Neubauten und großem Garten der Koblenzer Turnerschaft auf zehn Jahre unentgeldlich zur Verfügung gestellt zur Benutzung als Turnerheim. Frau Postrat Sayn-Altenkirchen gab zahlreiches Inventar, Frau Sanitätsrat Kreglinger-Koblenz gab 1000 ℳ und half fleißig mit bei der Einrichtung und so konnte nun die Uebernahme und Einweihung festlich erfolgen. Am Samstag und Sonntag v. W. hatten Wölferlingen und Freilingen viel Besuch. Das Turnerheim enthält schöne Räume und es können annähernd 100 Turner darinnen wohnen und verpflegt werden.

Köln. Die Stadt macht bekannt, daß die „Pressa" keine finanzielle Enttäuschung gebracht hat. Die Einnahmen und Ausgaben bewegten sich im Allgemeinen innerhalb des Voranschlages der mit 7 Millionen ℳ in Einnahme und Ausgaben balancierte. Die endgültigen Abschlußzahlungen liegen noch nicht vor.

Elberfeld. In der Kasse des Landgerichts wurde ein Fehlbetrag von 14000 ℳ entdeckt. Der in Verdacht gekommene Beamte, ein Justizobersecretär, erhängte sich.

Herborn. In einer von Bürgermeister Niederschulte einberufenen Bürgerversammlung wurde gleich den übrigen nassauischen und benachbarten Städten ein Verkehrsverein begründet und ein provisorischer Vorstand mit der Führung der Geschäfte betraut. Die Gründungsversammlung betonte die Notwendigkeit der Vereinsbildung mit Rücksicht auf die gleichen Bestrebungen in Dillenburg und Haiger, jedoch will man nicht darin die Tätigkeit des Vereins als ausgefüllt ansehen, mit den Nachbarstädten um dies und jenes im Concurrenzkampf zu ringen, sondern neue Wege suchen, der Stadt zu nutzen.

Büderich. Bettelei als „Nebeneinkommen." Von einem Landjägerbeamten wurde der hiesigen Polizeiverwaltung ein Mann vorgeführt, der in Büderich von Haus zu Haus gebettelt hatte. Eine genaue Nachprüfung der Einkommenverhältnisse des Bettlers ergab, daß er, wie er selbst zugab, an Erwerbslosenunterstützung und Einkommen seiner Kinder wöchentlich fast 100 Mark Einkommen hatte. Er bettelte angeblich seit etwa vier Wochen an mehreren Tagen der Woche und erzielte hierbei täglich eine Einnahme von vier bis fünf Mark.

Essen. Im Prozeß gegen den Mörder des Gymnasiasten Daube wurde der Angeklagte Hußmann nach dreistündiger Beratung des Schwurgerichts frei gesprochen. In der Urteilsbegründung wird gesagt: „Das Gericht hat sich nicht die restlose Ueberzeugung verschaffen können, daß der Angeklagte der Täter war, es hat sich aber auch nicht die Ueberzeugung verschaffen können, daß er unschuldig ist.

Die gute Laune des Gatten ist für die Hausfrau ein Zeichen dafür, daß ihm das Essen geschmeckt hat. Es war ihr aber auch alles gelungen. Die wenigen Tropfen Maggi's Würze, mit denen sie die Suppe und Soße kurz vor dem Anrichten verfeinerte, hatten Wunder gewirkt.

Aufstiegspiel

Neunkirchen 1. M. — Kaan-Marienborn 1. M. 5:2 (1:1, 2:2)

Neunkirchens Sportgemeinde hatte am verg. Sonntag einen großen Tag. Ihre 1. Mannschaft mußte vorm. auf dem Stadtplatz in Siegen mit Kaan-Marienborn um den Aufstieg in die Ligaklasse ringen, in der durch das Zurücktreten von Hachenburg ein Platz frei war. Viele Sportfreunde des Freiengrundes, Alt und Jung, eilten zu Fuß, per Fahrrad und Kraftwagen Siegen zu, um diesem längst erstrebten Kampfe beizuwohnen. Neunkirchens Elf trat wie folgt an: Krah, Daub, Ebener, Hermann, A. Durth, Krumm, Seibel, Langenbach, H. Judt, W. Durth und E. Judt. Von Anfang an ein flottes Spiel, Kaan-Marienborn kann das 1. Tor für sich verbuchen. Bis zur Halbzeit holt Neunkirchen auf. 1:1. Nach der Halbzeit vermag Kaan-Marienborn wieder in Führung zu gehen. Neunkirchens Elf kann trotz größter Anstrengung und dauernder Ueberlegenheit nichts Zählbares erreichen, der ungewohnt große Platz hemmt die Arbeit der Mannschaft sehr. Bedenklich naht der Spielschluß heran, die Zuschauer aus dem Freiengrunde haben schon alle Hoffnung aufgegeben, da — in letzter Minute zieht Neunkirchen gleich. Der Schlußpfiff ertönt, das Spiel lautet 2:2. Verlängerung bis zur Entscheidung. Nun vermag Kaan-Marienborn den wohlverdienten Sieg des Gegners nicht mehr aufzuhalten. Noch 3-mal muß Kaan-Marienborns jugendlicher Torwart das Leder passieren lassen. Mit 5:2 für Neunkirchen trennt der Schiedsrichter die Mannschaften.

Neunkirchens Elf spielte durchweg gut; einen Spieler loben, hieße den anderen zurücksetzen. Der rechte Läufer tat sich aber ganz besonders hervor. Auch Kaan-Marienborns Mannschaft war gut. Ihr Tormann verhinderte eine noch größere Niederlage.

Möge dem jungen Ligaverein von Neunkirchen bald ein Sportplatz beschieden sein; vorläufig müssen die Spiele in Ermangelung eines solchen noch in Herdorf ausgetragen werden, da der Sportplatz bei der Ziegelei, abgesehen von dem Pachtrecht des Jugendpflege-Ausschusses Altenseelbach, in seiner jetzigen Größe für Ligaspiele nicht spielfähig ist. A. H.

Abonnementsbeträge gingen ein von: Frl. E. K., Offenbach. — A. K., Ronnenberg. — E. H., Duisburg. — E. M., Reisholz. — Gerichtsrat H., Essen. — F. Z., Dortmund. — G. Z., Kassel. — W. H., Ickern. — E. Sch., Stargard. — A. K., M.-Gladbach. — H. B., Köln. — M. St., Betzdorf. — Dr. W. B., Essen. — F. H., Iserlohn. — Frau G. Z., Niederdielfen. — Dr. A. H., Breslau. — Frau F. L., Neunkhausen. — W. E., Betzdorf. — A. Sp., Heiligenbeil. — H. B., Betzdorf. — W. B., Siegen. — P. Sch., Probstzella. G. W., Hamm.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend 10¼ Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Wilhelm Groos II

im Alter von 55 Jahren.

1. Petri 1 V. 3.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Groos II
und Kinder.

Altenseelbach, Oberdresselndorf, Medenbach und **Eisern,** den 31. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, den 4. November, in der **Kirche**

Missions- u. Reformations-Fest.

Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Pfarrer **Achenbach** von Niederschelden.

Nachm. 3 Uhr Nachversammlung: Missionar **Sartor** von Nias.

Mitwirkung des Gem. Chores-Altenseelbach am Vorm., des Posaunenchores-Neunkirchen am Nachm.

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Das Presbyterium.

Süßwasserquellen, Grundwasser und Mineralquellen und der Eisengehalt des Wassers im Hellertal

1) von **Heinrich Behlen** in Bach (Westerwald).

„Hier im Siegerland gibt es keine Heilquellen; es könnte aber doch sein, daß unser Wasser, welches die wichtigsten Bestandteile enthält, die sich für Frauenleiden in anderen Bädern als sehr zugkräftig und wirksam erwiesen haben, bei geeigneter Anwendung unsere hiesigen Bestrebungen in großem Maaße unterstützen würde, wenn es uns erst gelingt, einen geeigneten Arzt für unser Hellertal zu interessieren."

So schrieb die Hellerthaler Zeitung in ihrer Nummer 25 vom 23. 6. 1928. Welches die wichtigsten Bestandteile des Heilwassers seien, ist leider da nicht gesagt. Es geht jedoch aus dem Folgenden hervor, daß es der Eisengehalt des Wassers sei, denn der Aufsatz fährt halb scherzend fort:

„Unsere Bevölkerung ist so harmlos, diese hervorragend gesundheitliche Eigenschaft des Wassers als einen Fehler desselben anzusehen, der sich bisweilen bei der Wäsche unliebsam bemerkbar macht, indem diese infolge des Eisengehaltes des Wassers leicht gelb wird, wo Leitungswasser zur Verwendung kommt." Dann wird das Gutachten des Apothekers Dr. Jul. Cäsar zu Neunkirchen vom 17. 1. 1894 über das Neunkircher Leitungswasser aus dem Reifenberger Stollen wiedergegeben, aus dem sich ergibt, daß das Leitungswasser ebenso wie das aus dem Dorfbrunnen entnommene Wasser ziemlich stark eisenhaltig ist. Der Eisengehalt schied sich erst als milchige Trübung aus und setzte sich dann als bräunlicher Bodensatz (Eisenoxyd) ab. Der Eindampfrückstand zeigte starke Reaktionen auf Eisen, Kalk und Kohlensäure. Auch eine Probe mit Kaliumpermanganat versetzt, zeigte durch Entfärben derselben die Anwesenheit von organischer Substanz. Die Reaktionen auf salpetrige und Salpetersäure waren nur schwach, Ammoniak war nicht nachzuweisen; dagegen waren Schwefelsäure und freie Kohlensäure in größerer Menge vorhanden."

Ich komme weiter unten auf die Schlüsse zurück, die man aus diesem Gutachten zu ziehen berechtigt ist.

Am 2. Oktober d. Js. besuchte ich die schöne Neunkircher Gewerbeausstellung. Besonders interessiert hat mich die Ausstellung der Firma Wilhelm Debus, Spezialität Reinigung von Leitungsnetzen, zu Niederschelden. „In jedem Wasser", sagt die Empfehlung der Firma, „sind kleine Bestandteile, z. B. Eisen, Ocker, Mangan oder Kalk. Die winzigkleinen, dem Auge nicht sichtbaren Teile setzen sich durch Verbindung mit den im Wasser befindlichen Säuren an die Wände der Guß- bezw. Eisenrohre fest und bilden eine starke Kruste, die von Jahr zu Jahr stärker wird und den Rohrdurchschnitt, den lichten Rohrdurchmesser derart verengert, daß z. B. bei einer Trinkwasserleitung, in der in den ersten Jahren nach ihrem Bau ein normaler Druck von 4—6 Atmosphären herrschte, jetzt das Wasser nur eben noch läuft."

Die Spezialität der Firma ist die Reinigung dieser Leitungen mit geschützten Werkzeugen. Ausgestellt waren von ihr eine größere Menge von in der Mitte aufgeschnittenen Wasserleitungsröhren, die ganz oder zum Teil offenbar durch Eisen (und Kalk?) versintert waren. Die Firma gibt an, daß sie in einer Reihe von namentlich aufgeführten Städten, Gemeinden und Firmen, meist des Siegerlandes und seiner nächsten Nachbarschaft Neuanlagen, Erweiterungen, Reparaturen und Rohrreinigungen ausgeführt habe. Leider ist nicht im einzelnen angegeben auf welche der aufgeführten Orte sich Rohrreinigungen erstreckten. Man kann es aber unterstellen, daß auf die genannten Gemeinden usw. auch viele Rohrreinigungen entfallen, daß also die Leitungswässer des Siegerlandes zum großen Teil eisenhaltiges (manganhaltiges (?) und kalkhaltiges ?) Wasser enthalten; vor allem daß viel freie Kohlensäure in diesen Wässern ist.

Wer bauet an die Straßen muß sich Kritik gefallen lassen. So auch die Ankündigung der Firma, die uns übrigens mit obiger Wiedergabe aus der Hellerthaler Zeitung nur das Sprungbrett zu dieser Abhandlung ist. Wenn die Firma sagt, daß in jedem Wasser Eisen, Ocker, Mangan oder Kalk enthalten sei, so ist die besondere Nennung des „Ockers" neben dem Eisen und Mangan überflüssig. Ein Wasser kann Eisenocker, kann Manganocker und Kalk, d. h. doppeltkohlensauren Kalk enthalten, aber eine selbständige Aufführung von Ocker neben Eisen und Mangan ist ein chemisches Mißverständnis. Ich will versuchen den Gründen nachzugehen, weshalb in den Wässern des Siegerlandes sich vielfach Eisen und auch vielleicht Kalk, Mangan und vor allem freie Kohlensäure findet. Wir werden im Zusammenhalt mit anderen, vor allem benachbarten Gegenden zu ungeahnt wichtigen Schlüssen geführt.

Die Beschreibung des Bergreviers Dillenburg von Frohwein, 1885, sagt S. 56 bei dem Anschnitt Mineralquellen:

„Mineralquellen, deren bekanntlich in den übrigen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden und besonders an der unteren Lahn sehr viele vorhanden sind und große Wichtigkeit besitzen, haben in dem ausgedehnten und an Eruptivgesteinen sehr reichen Bergreviere Dillenburg auffallenderweise nicht einen einzigen Repräsentanten."

Und die Beschreibung der Bergreviere Siegen I, Siegen II, Burbach und Müsen von Hundt, Gerlach, Roth u. Schmidt, 1887, haben nicht einmal eine Kapitelüberschrift: Mineralquellen. Demnach wäre der hohe Westerwald und das hessische Hinterland ö. Dillenburg und das Siegerland gänzlich frei von Mineralquellen.

Dem ist aber nicht so. Wenige Gegenden sind reicher an Mineralquellen als gerade der hohe Westerwald und die Gegend nördlich Dillenburg — soweit meine Feststellungen bis jetzt reichen, — den östlichen Teil des Dillenburger Bergreviers und das Siegerland habe ich noch nicht begangen. Ich werde das auch gleich für Alle, die überzeugt werden wollen, schlüssig erweisen.

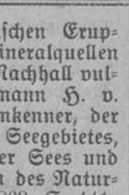
Die Bergrevierbeschreibung Dillenburg hat im Widerspruch mit sich selbst feststellen zu können geglaubt, daß der an eruptiven Gesteinen (worunter in erster Linie natürlich die tertiären Basalte verstanden werden müssen) so reiche Westerwald keine Mineralquellen in seinem Schoße berge, denn sie hält das ja für auffallend, hat also erwartet, daß hier Mineralquellen wären. Andererseits sind sie da im südlichen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden, wo doch keine eruptiven Gesteine sind, wundert sich aber darüber nicht. Darin liegt ein Widerspruch.

Aber auch mench jüngerer Geologe, wie z. B. Ahlburg in den 1918 herausgegebenen Erläuterungen zur Spezialkarte, Blatt Merenberg, Weilburg und Braunfels, bringt die Mineralquellen des sogen. Löhnberger Beckens bei Weilburg mit den reichen vor etwa 25 Jahren erbohrten Mineral- und Kohlensäurequellen (ich erinnere an den Gertrudissprudel, den Selterssprudel Augusta Victoria mit seinem Kohlensäureverflüssigungswerk zu Löhnberg) mit alten tertiären Basaltausbrüchen und deren angeblichen Verwerfungsspalten zusammen. Auch dann ist es wiederum rätselhaft, weshalb der so recht eigentlich basaltische Hohe Westerwald so gänzlich arm an Mineralquellen sein sollte. Also auch hier Widerspruch über Widerspruch.

Die Ansicht, daß die Mineralquellen vulkanischen Gebieten eigentümlich seien, schreibt sich offenbar her vom Laacher See. Dort, in dem unbestritten alt-, jung- und jüngstvulkanischen Mustergebiet Deutschlands gibt es viele kohlensäureführende Mineralquellen, sog. Säuerlinge. Was lag näher als zu schließen: wo vulkanische Ereignisse, wenigstens jung- und jüngstvulkanische Ereignisse stattfanden (der große Rheinische Bimssandausbruch, dessen Spuren auch noch stellenweise in das Siegerland reichen dürften, datiert, wie ich durch meine Ausgrabungen am Fuße des Wildweiberhausfelsens bei Langenaubach bei Haiger nachgewiesen habe, in den Schluß der letzten Eiszeit, als noch Rentier im Lande war, aber schon das hochnordischste Tier, der Halsbandlemming,

Die größte Auswahl
in
modernen Mantelstoffen,
Kleiderstoffen
einfarbig, gestreift und karriert, in Seide, Wolle und Halbwolle, in allen Preislagen.
Strickkleider und -Anzüge, Strickwesten, Pullover für Damen, Herren und Kinder.
Gardinen, Tischtücher, Handtücher, Kissen, Bettücher, Wolldecken, Unterzeuge, Strümpfe u. Baby-Artikel finden Sie zu den billigsten Preisen bei
Paul Spies, Neunkirchen.

D. L. Schütz, Burbach
empfiehlt eine
reichhaltige Auswahl
in
Manufakturwaren aller Art.
Lodenmäntel
Bleyle Fabrikate
in großer Auswahl.

Billige Preise
in **Plüsch-, Haar- u. Filzhüten, Mützen, Schirmen Stöcken, Oberhemden** bietet

Ludwig Spies, Neunkirchen, Bahnhofstraße.

Des Jahres größte Verkaufsveranstaltung
im
Kaufhaus Michel Marx
Siegen
Wohlfeile Woche.
Bitte beachten Sie die heutige vierseitige
Extra-Zeitung.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 4. Nov., Missions- u. Reformationsfest. (S. Anz.)
Mittwoch 8¼ Uhr Bibelstunde i. d. Sakristei.

Sprechstunde
nur Mittwochs
von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.
Heilkundiger Schweizer
Struthütten, Haus-Nr. 20.

Freien Grunder Spielverein 1920, e. V.
Sonntag, den 4. November im Vereinslokal **Oerter** in **Salchendorf**
Aufstiegfeier
anläßlich des Aufstieges in die Ligaklasse. Die Feier beginnt um 4 Uhr nachmittags. Abends von 8—12 Uhr **Tanz.**
Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Grammophone,
die neuesten Schallplatten und Nadeln
hält stets vorrätig
Martin Moritz
Neunkirchen.

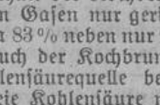
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsst.

Schönes, großes
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Dickwurzel-Schneidmaschine
preiswert zu verkaufen.
Salchendorf, Haus-Nr. 99/1.

Ardie-Motorrad
300 ccm
gut durchrepariert
für 230.— R.-M. zu verkaufen.
Martin Moritz
Neunkirchen.

Habe 30—40 Zentner handverlesene
Kartoffeln
abzugeben. Lieferung frei Haus.
Paul Bieler
Zollhaus bei Burbach
Telefon Burbach 63.

Schlacht- u. Zuchtziegen

kauft laufend auf
Wilhelm Gerhard
Salchendorf.
Daselbst
Häckselmaschine
billig zum Spottpreise zu verkaufen


5×1,2 rebhuhnfarbige Italiener 1928
sind wegen Ueberfüllung des Hofes stammweise u. auch einzeln billig abzugeben. Hennen legreif per Stück 9 R.-M., Hähne 8 R.-M.
Siegen, Donnerscheidstraße 18.

Räucherschrank
fast neu, zu verkaufen.
Neunkirchen, Löhrstraße 242.

Dank.
Für die überaus zahlreiche Beteiligung an unserer goldenen Hochzeitsfeier danken wir den Behörden, Vereinen, der Schule sowohl wie jedem einzelnen tiefempfunden u. herzlich.
Wiederstein, 26. Okt. 1928.
Gustav Späth u. Frau
Lisette geb. Gräf.

Danksagung.
Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und dem Altenseelbacher Kriegerverein unseren
herzlichen Dank.
Karl Ermert u. Frau.
Altenseelbach, 28. 10. 1928.


Trauringe
massiv Gold, gesetzlich gestempelt, empfiehlt
Albert Pfannschmidt
Uhrmacher
Neunkirchen.

Forstmeister i. R. Heinrich Behlen in Bad, Post Marienberg (Westerwald) empfiehlt sich zum Aufsuchen von Süßwasser- und Mineralquellen auf Grund geologischer und hydrologischer Wissenschaft.

Jugendl. Arbeiter
gesucht.
Hansawerk.

Schneiderlehrling
gesucht.
Hermann Flick, Neunkirchen.

Für Bauzwecke
geeignete
Doppel-T-Eisen
N. P. 12—24
in Längen von 1,50—3 Meter billig abzugeben.
Fritz Aurand, Struthütten
Telefon Amt Neunkirchen Nr. 141.

Tafeläpfel.
Sternreinetten, Goldpermänen, Bismarcksäpfel und verschiedene Sorten **Wirtschaftsäpfel** in großer Auswahl, ferner **Tafel- und Einmachbirnen** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Albert Schmidt.

Umzugshalber guter schwarzemaillierter
Herd
billig abzugeben.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zigarrenspitzen f. Wirte
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei H. Braun.
Verlangen Sie Vorlegung von Mustern.

Möbel-Verkauf.
Dienstag, den 6. November, nachmittags 3½ Uhr anfangend, lassen die Erben des Landwirt **August Ebener** in **Neunkirchen,** in ihrer Wohnung nachstehende Gegenstände:
1 Tisch, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 kl. Schrank, 1 Ofen, 1 Sofa, 2 vollständige Betten mit Matratze, 1 Waschtisch u. s. w.
öffentlich verkaufen. Gegenstände bis 10 Mk. und von den größeren Sachen die Hälfte, müssen im Termin gleich bezahlt werden.
Salchendorf, den 2. November 1928.
Heinze,
beeid. Auktionator.


M.-G.-V. Eintracht, Burbach.
Am **Sonntag, den 4. Nov.** von **nachmittags 4½ Uhr** ab
KONZERT
im Saale des **Hotel Dilthey,** unter Mitwirkung des **Salonorchesters Heukäufer. Abends**
BALL.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **der Vorstand.**

Bleyle's Kleidung
für Jung und Alt,
Damen-, Herren- u. Kinder-Westen
Knaben-Anzüge, Hosen u. Sweater,
sowie **Kinderkleidchen** empfiehlt
Frau Leonh. Ermert.

Warum gewinnt mein Geschäft fortwährend neue Kunden, weil es überall durchdringt, daß Sie bei mir eine Auswahl finden, die auf dem Lande selten ist und die in der Stadt ihres gleichen sucht.
Einige Zahlen sollen Ihnen zeigen, wie günstig Sie bei mir einkaufen.
Meine Hauptschlager:
Paletots 36.— 45.— 55.— 59.— 62.— 77.— 85.—
Ulster 36.— 48.— 56.50 64.— 72.— 83.— 89.— 96.—
Lodenmäntel 16.90 19.— 24.50 28.50 32.— 39.— 46.— 49
Gummimäntel 18.— 25.— 32.— 39.50 44.—
Albert Weidt
Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.



Zum Einweichen
der Wäsche nur
Henko
Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Fertige Betten
in **einfacher** bis **feinster Ausführung.**
Prima Leinen und Aussteuer-Artikel,
sowie **sämtliche Manufakturwaren**
kaufen Sie gut und preiswert bei
Frau Leonh. Ermert.

Brauchen Sie Möbel?
Dann kaufen Sie am besten bei
Spickermann & Co., G. m. b. H.,
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Evtl. Teilzahlung bis 18 Monate.
Telefon 1531.
Siegen, Möbelfabrik und -Handlung, Ecke Leimbach-Ziegeleistrasse.

abgezogen war), da brechen im Gefolge von vulkanischen Eruptionen heut wie früher auch Mineralquellen auf. „Mineralquellen sind", wie man allgemein heutzutage sagt, „der letzte Nachhall vulkanischer Ereignisse." Aber schon der Berghauptmann H. v. Dechen, einer der besten Geologen und Lagerstättenkenner, der Kenner gerade des hier in Frage stehenden Laacher Seegebietes, sagt in seiner geognostischen Beschreibung des Laacher Sees und seiner vulkanischen Umgebung in den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen, 1863, S. 441:

„Bei den tätigen Vulkanen erscheinen die Kohlensäure-Exhalationen am Schlusse der Eruptionen und auch räumlich entfernter von der größten vulkanischen Wirkung. während vorher dem Hauptsitze näher Chlor und Schwefel auftreten. In dieser Gegend (dem Laacherseegebiet) liegt es nahe, die Kohlensäuregas-Entwicklungen und die damit zusammenhängenden Sauerquellen für die noch fortdauernde Nachwirkung der erloschenen Vulkane zu halten. Es muß jedoch bemerkt werden, daß selbst in dem Bereiche des devonischen Gebirges näher und entfernter von der Umgegend des Laacher See's viele Mineralquellen auftreten, die nicht mit früheren vulkanischen Erscheinungen in irgend einem Zusammenhange stehen und daß sonst zahlreiche und mächtige Mineralquellen und Kohlensäuregas-Entwicklungen aus weit verbreiteten, regelmäßig gelagerten Gebirgsschichten hervortreten, in deren Nähe gar keine vulkanische Störungen irgend welcher Art bekannt sind.

Dem ist in der Tat so Die Mineralquellen und Kohlensäureausströmungen sind völlig unabhängig von vulkanischen Ereignissen. Sind allerdings in einer Gegend Kohlensäure-Entwicklungen vorhanden, so kann durch eine vulkanische Eruption das Ausströmen der Kohlensäure durch Lockerung und Zerrüttung der Gebirgsschichten zeitweise befördert werden. Aber die Kohlensäureentwicklungen selber werden nicht durch Vulkanausbrüche hervorgerufen.

Es ist im Vorhergehenden Kohlensäureverbindung und Mineralquelle gleichgesetzt worden. In Wirklichkeit wäre das erst zu erweisen. Der Beweis ist aber leicht zu führen. Selbst in denjenigen Mineralquellen, wie der Kochbrunnen zu Wiesbaden, also eine Kochsalzquelle wie die vielen anderen nicht allein zu Wiesbaden, sondern auch in allen Quellenorten vorm Taunus, wie Nauheim, Homburg, Kronthal, Soden und Kiedrich, spielt die Kohleusäure eine große Rolle. Einmal als lösendes Gas, denn mit Kohlensäure geschwängerte Wässer lösen mit viel größerer Kraft Salze aus dem Gestein — von dem allein schon in Wasser, kaltem und noch mehr heißem, leicht löslichen Kochsalz sei hierbei ganz abgesehen — und zum anderen Male ist die Kohlensäure bei vielen Mineralquellen, so vor allem bei den Säuerlingen, die ja von der Kohlensäure den Namen haben, die auftreibende Kraft. Nun enthält der Kochbrunnen zu Wiesbaden in seinen frei ausströmenden Gasen nur geringe Mengen Kohlensäure, meist Stickstoffgas, etwa 83 % neben nur 17 % Kohlensäure. Aber dennoch kann und muß auch der Kochbrunnen wie die ihm verwandten Quellen, als Kohlensäurequelle bezeichnet werden, denn die im Wasser gelöste freie Kohlensäure nebst der in den doppeltkohlensauren Salzen halb gebundene Kohlensäure sind so überwiegend gegenüber den in den frei der Quelle entströmenden Quellgasen vorhandenen Stickstoffgasmengen, daß sich die Menge der Kohlensäure im Ganzen zu der des Stickstoffs verhält, wie 18 : 1. Und das Verhältnis würde noch immer zu gunsten des Kohlensäuregases ausfallen, wenn man auch die halbgebundene Kohlensäure nicht berücksichtigen wollte. Dabei ist hier noch die Menge der im Wasser gelösten freien Kohlensäure aus hier nicht zu erörternden Gründen sehr gering. Andere Quellen dagegen, wie auch gerade ein Teil der Kochsalzquellen vorm Taunus, ja sogar einige Wiesbadener Quellen enthalten so viel Kohlensäure, daß ein bekannter und sehr tüchtiger Quellenforscher, Grünhut, sich sogar veranlaßt gefunden hat, diese als Kochsalzsäuerlinge jenen wie dem Kochbrunnen gegenüber zu stellen. Daß bei den Säuerlingen die Kohlensäure meist nicht allein überwiegt, sondern vielfach das einzige Gas der Mineralquelle darstellt, dürfte bekannt sein.

Es kann hier begreiflicher Weise nicht auf alle Erscheinungen der Mineralquellen eingegangen werden, so auf die Gesetze des Auftriebs usw., aber auf einige Grundbegriffe sei doch des Verständnisses wegen hingewiesen.

Das Wichtigste, das Primäre und Wesentliche der Mineralquellen ist die Kohlensäure. Viele sogen. Süßwasserquellen, viele Grundwässer enthalten Kohlensäure. Die Kohlensäure ist das Kreuz vieler Grundwasserleitungen und vieler Quellfassungen außerhalb des Grundwassers. Man schwankt vielfach, wann soll man eine Quelle noch Süßwasserquelle und ein Grundwasser noch Süßgrundwasser nennen, wann schon kohlensäurehaltiges Mineralwasser, ein Beweis der allgemeinen Verbreitung der Kohlensäure im Wasser, allgemein, jedoch mit dem gewichtigen Zusatz stellenweise allgemein, denn wir können und müssen örtlich mehr oder weniger scharf begrenzte Gebiete mit stärkerer Kohlensäure-Entwicklung unterscheiden. Auch treten die Kohlensäure-Entwicklungen und damit die Mineralquellen vielfach fast punktartig innerhalb innerhalb eines Geländes, besonders eines Talzuggeländes auf.

(Schluß folgt.)

Allerlei Volk auf der Landstraße.

Die Zeitverhältnisse bringen es mit sich, daß viele Menschen ihren Lebensunterhalt dadurch zu verdienen suchen, daß sie den Landbewohnern Sachen aufschwätzen, die diese nicht haben wollen. Wenn man einen Tag lang zum Fenster hinausschauen würde, so kann man in dieser Beziehung interessante Studien machen, was Alles vorbeikommt. Ein alter Bekannter von mir hatte im Flur seines Hauses einen Militärhelm auf einen Tisch gestellt und machte damit gute Erfahrung.

Das Westfäl. Handwerksblatt schreibt in Nr. 42 über den

Wilden Stoffhandel:

Es wurde uns Mitteilung gemacht von einem wilden Stoffhandel, der mittels Auto in den ländlichen Bezirken betrieben wird. Das Gebahren dieser Händler zeigt deutlich an, daß es sich um Schwindler handelt. Namentlich warnen wir vor denen die sich als Holländer oder Engländer ausgeben und gewöhnlich schnell verschwinden, wenn man die Behörde herbeiruft. Niemand kann etwas verschenken, erst recht kein Betrieb, der mit hohen Autokosten belastet ist. Man kann daher ohne weiteres annehmen, daß es sich um ganz minderwertige oder um gestohlene Ware handelt. Wir empfehlen allen in ihrem eigensten Interesse diese wilden Stoffhändler abzuweisen, und sofort, falls einer vorspricht, die Polizeiverwaltung zu benachrichtigen.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Eine Sendung äußerst billiger Filzhüte eingetroffen!
Ferner empfehle:
Samtreste
Ia. **Linden 70 u. 90** cm. breit, in vielen Farben u. Längen sehr preiswert.
Seidenhüte für Frauen zum Durchtragen billigst.
M. Giebeler, Salchendorf-Neunkirchen.

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Formenschönheit, Qualität und Preiswürdigkeit, das sind die Merkmale meiner

Möbel — Dekorationen — Teppiche.

WILHELM KLEINE, SIEGEN, Friedrichstrasse 45, 47, 48.

Schubert-Konzert

Sonntag, den 4. November, abends 8¼ Uhr, im Saale der Arbeitsgemeinschaft.

1. Rosamunde, Ouvertüre, Zwischenakt- u. Ballettmusik.
2. 3 kleine Orchestersätze.
3. Deutsche u. schottische Tänze.
4. Sinfonie Nr. I.

Verstärktes Orchester von 30 Mann.

Orchester-Vereinigung
Leitung: E. Hennigs.

Wwe. Rud. Müllenschläder

Herdorf.

Grosses Lager

in **Herren- und Damenuhren.**
Wecker, Wand- und Standuhren.

Trauringe in allen Größen und jedem Goldgehalt.
Die Ringe können fertig graviert sofort mitgenommen werden.

Patente Gebrauchsmuster
erwirkt Warenzeichen

Ing. **K. Haller,** Betzdorf.

Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3½—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 3466.



Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Wir vergüten zur Zeit an Zinsen für Einlagen 5—8 Prozent je nach Vereinbarung.
Geschäftsstunden von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.
Bank des gewerbl., kaufm. u. landwirtschaftl. Mittelstandes
Salchendorf bei **Neunkirchen** Kreis Siegen.
Fernruf Nr. 75 Amt Neunkirchen. Postscheckkonto Dortmund 32 343

Siegerländer!

Am 3. August ist in Grund bei Hilchenbach das Geburtshaus Jung-Stillings, des größten Sohnes der Siegerländer Erde, ein Raub der Flammen geworden. Der Besitzer, ein kleiner Landwirt, ist nicht in der Lage, das Haus wieder so aufzubauen, wie es das Gedächtnis Jung-Stillings erfordert. Wir wenden uns daher an alle Freunde der Siegerländer Heimat und an alle Stillingverehrer in und außerhalb des Siegerlandes mit der Bitte, einen Baustein beizutragen, der es uns ermöglicht, das Haus wieder so erstehen zu lassen, daß es einmal den jetzigen Besitzer in die Lage setzt, seine Landwirtschaft wieder darin zu betreiben, daß es aber zum anderen in seinem Aeußern des großen Menschen würdig ist, der an dieser Stätte einst geboren wurde. Das Haus soll einen besonderen Raum erhalten, der dem Gedächtnis Jung-Stillings gewidmet ist. Er soll die aus dem alten Hause noch geretteten Einrichtungsgegenstände aus der Zeit Jung-Stillings aufnehmen und im übrigen mit Stilling-Erinnerungen aus dem Museum des Siegerlandes ausgestattet werden. Die Schaustätte von „Stillings Jugend", der ersten deutschen Dorfgeschichte, heute noch eins der meist gelesenen Bücher des deutschen Schrifttums, das Goethe einst so bewunderte, daß er seine Herausgabe veranlaßte, soll auch in Zukunft den Geist Stillings atmen. Die Erinnerung an Jung-Stilling, der dem deutschen Volke mehr gegeben hat als diese Jugendgeschichte, der durch seine vielen religiösen Erzählungen, durch sein „Heimweh" Hort und Führer Hunderttausender in und außerhalb des deutschen Landes war und es heute noch ist, der als Augenarzt mehr als 2000 Blinden das Augenlicht wiederschenkte, der als Lehrer der Staats- und Volkswirtschaftslehre Männer heranbildete wie Westfalens ersten Oberpräsidenten Ludwig von Vincke, muß in seiner Heimat, an der Stelle, wo sein Vaterhaus gestanden, auch weiterhin gepflegt werden. Darum bitten die Unterzeichneten alle Siegerländer, ihren Baustein zum Bau des Stillinghauses beizutragen. Auch der kleinste Betrag wird dankbar diesem Zweck zugeführt werden.

Beiträge bitten wir mit dem Vermerk: „Für das Jung-Stilling-Haus" an eines der folgenden Konten des Vereins zu überweisen: Postscheckkonto Köln 20384; Stadtbank Siegen; Vereinsbank Siegen.

Verein für Heimatkunde und Heimatschutz im Siegerlande samt Nachbargebieten e. V.

Generalarzt a. D. Dr. Schmick, 1. Vorsitzender. — Kommerzienrat Weinlig, 2. Vorsitzender.
Studienrat Dr. Kruse, Schriftführer. — Kaufmann Julius Schemann, Schriftführer.

Dem vorstehenden Aufruf wünschen die Nachunterzeichneten reichen Erfolg:

Pfarrer Ellendorf-Siegen; Oberbürgermeister Fißmer-Siegen; Oberförster Gerbaulet-Hilchenbach; Landrat Goedecke-Siegen; Fabrikant Gustav Gontermann-Siegen; Superintendent Hubbert-Eiserfeld; Dechant Kenter-Weidenau; Fabrikant Johannes Melmer-Weidenau; Pfarrer Dr. Müller-Hilchenbach; Pfarrer Noa-Siegen; Amtsgerichtsrat O. Schneider, Vorsitzender des Sauerländischen Gebirgsvereins, Bezirk Siegerland, Siegen; Lehrer Schnutz, Vorsitzender des Kreislehrervereins, Siegen; Fabrikant Walter Alfred Siebel, Mitglied des Evang. Oberkirchenrats, Freudenberg; Studiendirektor Dr. Varney, Direktor der Jung-Stilling-Schule in Hilchenbach; Pfarrer Alexander Vömel (Urenkel Jung-Stillings), Frankfurt a. M.; Bürgermeister Volkmann-Hilchenbach; Bürgermeister Wolter-Stift Keppel; Generalsuperintendent D. Zoellner-Münster i. W.

Eilt!! **Eilt!!**

Besuchet das moderne Zauberkünstlerpaar

Bellachini-Cumberland und Magdalena

Ein großes Aufmachungs-Programm mit Sensations-Neuheiten! Unter anderem:

Das Zersägen einer lebenden Dame

Gastspiel

am Samstag, den 3. November, abends 8 Uhr im Hotel Brühl, Herdorf,

am Sonntag, den 4. November, abends 8 Uhr im Saale Willi Dick, Neunkirchen.

Eintrittspreise: 1. Platz 1 ℳ. 2. Platz 70 Pfg.

Nur eins bleibt zu beachten,
Man muß nach heiteren Stunden trachten,
Drum merk' es sich ein jeder genau,

Besuchet Bellachini's Zauberschau!

Autofahrten

übernimmt in neuem, geschlossenem Wagen

Alfred Ebener
Struthütten.

Fahrpreis pro Kilometer 30 ₰

Fahrten von Neunkirchen werden von Neunkirchen aus berechnet.
Fernruf 73.

Moderne Brillen

für **Krankenkassen** empfiehlt

Albert Pfannschmidt, Uhrmacher
Neunkirchen.

Nur Nachnahme **6.75**

4 Pfund Schweinefleisch
3 Pfund Sülze
2 Pfund Blut- oder Leberwurst

Wurstfabrik Bollmann & Co.
Nortorf 236 Holst.

Tapetenreste

Rolle von **15 Pfg.** an empfiehlt

Carl Baldus,
Herdorf, Hohenzollernstr. 3.
Telefon 427 Amt Betzdorf.

Schürmann-Schreibkugel D. R. G. M.

Umwälzende Neuerung im Schreibwesen. Die Schreibkugel schreibt leicht, weich u. geräuschlos.
Sofort trockene Schrift.
Kein Löschpapier.
Preis RMk. 12.—

H. Braun, Inhaber Otto Braun

Geldbeutel

für Händler, Metzger etc. vorrätig bei

H. Braun Inh. Otto Braun

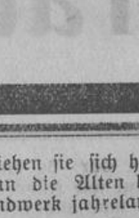
Arbeitsbescheinigungen für die **Arbeitslosenversicherung** zu haben bei **H. Braun**

Achtung

beim Einkauf!

Verlangen Sie stets ausdrücklich **MAGGIs Würze** und achten Sie auf den Namen **MAGGI,** die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Die beste Gewähr der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM 6.50, deren Verschluß plombiert ist.



Der Sinn des Weltspartages.

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Weltspartag, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltspartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparkassenkongresses in Mailand Ende Oktober 1924. Der Kongreß, so heißt es in der diesbezüglich gefaßten Niederschrift, hat den dringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparsamkeit in Erinnerung an die erste Weltvereinigung der Sparkassen der 31. Oktober, der Tag des Schlusses des Kongresses, überall zum Weltfeiertag der Sparkassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Müßigganges sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Handlungen aller von dem Ideal der Sparsamkeit erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verbreitung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Bild geweiht ist. Die Idee des Weltspartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltspartage 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unnützen Dinge viel Reklame getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargedanken in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltspartag richtet die Mahnung an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparsamen Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparsamkeit drückt sich fast immer in Geld und Geldeswert aus. Das Geldsparen ist nur dann produktiv, wenn das Ersparte rentabel und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelstandskrediten, Landwirtschaftskrediten, Wohnungsbauhypotheken usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtwirtschaft deckt sich hier ganz mit dem Interesse des Einzelnen. Um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparkassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei den deutschen Sparkassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Spareinlagenbestand von 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparer seit der Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Spareinlagen aufgebracht, ein Betrag, der 33% (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Wenig ergeben ein Viel.

Der Weltspartag ist ein Tag der Besinnung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Vorwärtskommen möglich für den Einzelnen und für ein Volk.

Die Not im Schuhmachergewerbe.

In der dritten ordentl. Generalversammlung des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks, welche am Montag den 3. September in Dortmund abgehalten wurde, sprach Schuhmachermeister Heinrich Dortmund folgendes:

Ich möchte mit einigen Worten ergänzen und ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Landesverbände im Benehmen mit den Innungen unbedingt versuchen müssen, bei den städtischen und Gemeindebehörden dahin vorstellig zu werden, Notstandsarbeit für die Schuhmacher hereinzubekommen. Es werden in jeder Stadt, in jeder Gemeinde jährlich tausende von Marken ausgegeben für Notstandsarbeiten, um die Arbeitslosen von der Straße wegzubringen. Genau das gleiche Recht, finde ich, müssen wir geltend machen, wo das Schuhmacherhandwerk so schlecht gestellt ist. Wir sind zu dem Resultat gekommen, daß das wohl möglich wäre. Gerade die Wohlfahrtsämter sind gezwungen, Schuhzeug abzugeben, besonders für Kinder armer Eltern und wir können feststellen, daß heute auch an Erwachsene Schuhe abgegeben werden. Wir gehen von dem Standpunkte aus: Auch für die Schuhmacher liegen die Geschäfte zum Teil so schlecht, daß auch sie der Wohlfahrtsfürsorge anheimfallen können. Wir wollen aber keine Wohlfahrtsunterstützung, sondern wir wollen Arbeit haben. Es hat garnichts zu sagen, wenn den Gemeinden diese Arbeit etwas teuerer kommt. Es werden Tausende ausgegeben für Notstandsarbeiten, die vielleicht nicht so zweckmäßig sind. Es ist etwas ganz anderes, wenn den Wohlfahrtsempfängern ein handgemachter Schuh abgegeben werden kann, als die Fabrikarbeit. Ich bitte Sie, diese Möglichkeit in den einzelnen Städten und Gemeinden im Auge zu behalten.

Lehrlinge von 17—18 Jahren, welche die Lehre beendet haben, melden sich als Arbeitslose an und setzen sich dann in ihre elterliche Wohnung und schusterieren drauf los, wobei sie noch nicht mal soviel können, daß sie sich ihre Sonntagsschuhe selbst anfertigen. Diese Burschen bezahlen keinen Handwerkerbeitrag, keine Gewerbe-Umsatz- und Einkommensteuer und erhalten jeden Samstag ihre Arbeitslosenunterstützung. Die Jugend ziehen sie sich heran und wo die Jugend hingeht, gehen auch dann die Alten hin. Wo bleibt da der Schuhmacher, der sein Handwerk jahrelang in der Fremde gelernt hat?

Versuche im Straßenbau.

Daß unsere Straßenbautechniker Fortschritte gemacht haben, beweisen unsere bereits geteerten Straßen im Kreise Siegen und ganz besonders die Kölnerstraße in Neunkirchen. Diese ist zur Zeit einwandfrei und selbst die großen Lastauto's machen sich nicht mehr so unangenehm durch das Vibrieren des Bodens bemerkbar wie ehedem. Die Versuche hören aber damit nicht auf.

So lesen wir, daß in Danzig Versuche mit einem neuartigen Straßenpflaster gemacht werden. Auf fest gewalzter Schotterdecke verlegt man Betonsteine und rammt sie leicht ein. Die Steine haben eine Oberfläche von Duromitbeton, der so hart sein soll wie Diamant. An ihren Unterseiten befinden sich Hohlkanäle, in die nach dem Verlegen durch besondere Oeffnungen mit Preßluft hochwertiger Zementmörtel geblasen wird.

Unsere Kölnerstraße gibt nun, wie oben ausgeführt wird, zu Klagen zur Zeit keine Veranlassung. Destomehr fällt bei uns der Bürgersteig bei Regenwetter auf, aber es ist eben auf der Welt nicht alles vollkommen.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.

Schillerstraße 11, Telefon 387
Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 2einhalb bis 6 Uhr
Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 3466

Patentanmeldungen. Letmather Eisengießerei und Maschinenfabrik Schütte, Meyer u. Co., G. m. b. H., Letmathe i. W. Schmiervorrichtung für Achslager von Fahrzeugen, insbes. Schienenfahrzeugen. Gustav Hill, Hagen. Spielzeug in Gestalt einer Kletterstange mit Kletterfigur.

Patenterteilungen. Peter Steimel, Hennef-Sieg. Selbsttätige Waage. Weberwerke, Siegen und Hans Birkle, Dreis-Tiefenbach. Vorrichtung zum Schwenken der Dornwalze bei Blechbiegemaschinen. Eugen Metzko, Siegburg. Bremshülse.

Gebrauchsmustereintragungen. J. L. Knödgen, Ransbach, Westerwald. Heizungsverdunster. Derselbe. Heizungsverdunster mit besonderer Aufhängeeinrichtung. Max Metzner, Hagen. Zusammenlegbare Sense. Ernst Kluge, Velbert, Rheinland. Feststellvorrichtung für Fensterflügel.